

Großes gestemmt – Großes steht an

Gemeinde Mamming ist einer der größten Arbeitgeber

Mamming. (ez) Die zahlreiche Teilnahme an der Bürgerversammlung zeuge vom regen Interesse an der Heimatgemeinde, eröffnete Bürgermeisterin Irmgard Eberl im Landgasthof Apfelbeck.

Gemeinsam mit der Gemeinde Gottfrieding wird eine Verwaltungsgemeinschaft gebildet. Im Rathaus arbeiten 16 Mitarbeiter, sieben davon in Vollzeit. Für 2026 bietet man einen Ausbildungsplatz an. Ein Hausmeister, zwei Mitarbeiter im Bereich Abwasser sowie eine Kraft in der Schülerbeaufsichtigung sind derzeit im Einsatz. Die Gemeinde hat 75 Beschäftigte, davon im Haus für Kinder St. Wolfgang 69 Beschäftigte (davon 18 in Vollzeit), im Bauhof vier, für Friedhof und Reinigungsarbeiten jeweils eine Kraft. Die Zahlen zeigen, die Gemeinde und VG verfügt über ein starkes und vielseitiges Team. Wertvolle Arbeit werde geleistet, damit alles reibungslos laufen kann. Man ist nicht nur Dienstleister für die Bürger, sondern mit knapp 100 Beschäftigten einer der größten Arbeitgeber in der Gemeinde. Auf das digitale Lichtbild ging sie ein und informierte zum digitalen Bauantrag. Die Digitalisierung schreite also stets voran und mache damit die Arbeit noch transparenter. Die persönliche Hilfe ist durch das Ratsteam weiter gewährleistet.

Zum Bauland führte sie aus, dass im Baugebiet Seiheracker IV alle „Einheimischen“, die ein Grundstück wollten, eine Fläche erwerben konnten. Bewusst habe man sich für die Schaffung weiterer Wohnformen entschieden, die durch Bauträger umgesetzt werden. 35 Parzellen sind es und alle sind verkauft oder reserviert. Auch in der Mammingerschwaigen sind die letzten Bauplätze reserviert. Wird die Nachfrage weiter so hoch sein, wird man sich beraten, wann man weitere Flächen erschließen wird.

Im Seiheracker IV bestehe grundsätzlich noch Potenzial. In der Mammingerschwaigen entstehen Wohngebäude für 21 Einheiten mit Aufzug. Nur so bleibt Mamming attraktiv für alle Generationen. Es gehe um die zentrale Frage: Wie

schaftt man die Voraussetzungen, dass Menschen hier wohnen können? Durch Wegzug würde man Stück für Stück Gemeinschaft verlieren. Daher will man vorausschauend handeln und Bauland schaffen, um jungen Familien eine Zukunft zu bieten. „Bauen ist nicht nur eine technische Aufgabe, sondern eine Zukunftsaufgabe“, so Eberl. An der Schaffung weiterer Gewerbeflächen ist man aktuell dran in der Mammingerschwaigen. Gewerbe ist wichtig zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und zudem tragen sie mit ihren Steuerabgaben zur Bestreitung wichtiger Aufgaben bei. Gewerbegebiete sind die Grundlage dafür, dass die Gemeinde wirtschaftlich stark bleibt und man weiter für die Bürger gestalten kann. Aktuell habe man 330 Gewerbebetriebe gemeldet. Seit 2020 wurden 7 822 Memminger Gutscheine verkauft, die in 36 Betrieben eingelöst werden können. Die Gewerbebetriebe geben an die Bürger etwas zurück, beispielsweise mit dem Carsharing-Bus, der überdurchschnittlich gut laufe. Seit drei Jahren ist er im Einsatz, hat 139 aktive Nutzer und über 60 000 Kilometer geleistet.

Infos zum Feuerwehrwesen

Das neue Tanklöschfahrzeug TLF 3 000 Staffel kam in Mamming an. Die Mamminger Feuerwehr ist damit bestens für die Zukunft aufgestellt. Eine neue Sirene wurde auf dem Bauhof installiert. Hervorragende Jugendarbeit werde in der Wehr Mamming geleistet, was Applaus verdiente. In Bubach wurde Stefan Heiland zum Kommandanten gewählt, Stellvertreter ist Alex Nejedl. In Pilberskofen sind Stefan Schmitt und Manuel Schreder die Kommandanten. In Pilberskofen wird das Fahrzeug, das in die Jahre gekommen ist, ersetzt. Ein Traktorspritzenfahrzeug im Wert von 250 000 Euro soll es werden. Die Auslieferung soll für 2027 eingesteuert werden. Dank ging von Eberl an die Kommandanten sowie an alle aktiven Einsatzkräfte für ihren ehrenamtlichen Dienst.

An der Grund- und Mittelschule

halts (Investitionsfördermaßnahmen) 5,15 Millionen Euro.

- Ausgaben: Personalausgaben 3,41 Millionen Euro, Sonstige Finanzausgaben (Kreisumlage, VG-Umlage) 5,02 Millionen Euro; Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand 1,99 Millionen Euro; Ausgaben des Vermögenshaushalt (Baumaßnahmen, Erwerb beweglicher Anlagevermögen) 5,15 Millionen Euro.
- Einwohnerstruktur: 22 Gemeindeteile 3 408 Einwohner (Vorjahr 3331) 16 Geburten (20) 20 Eheschließungen (11) 20 Sterbefälle (32) 892 Bürger älter als 60 Jahre 621 Personen bis zu 18 Jahre



Bürgermeisterin Irmgard Eberl informierte.

Foto: Monika Ebnet

Mamming, unter der Führung von Rektor Helmar Ostermeier und Konrektorin Claudia Ritt, werden in 14 Klassen insgesamt 299 Schüler unterrichtet. Am November verstärkt eine JAS-Kraft Sarah Hohnemann das Team. 19 Lehrkräften, zwei Lehramtsanwärterinnen und drei Religionslehrkräfte unterrichten an der Schule. Die Zeichen stehen auf Wachstum an der Schule, führte Eberl aus. In der Ganztagsbetreuung werden 82 Kinder in Bubach und Gottfrieding betreut. 18 davon in einer Langgruppe, 64 in fünf Kurzgruppen. Träger ist die AWO. Nächstes Schuljahr stehe man vor einer neuen Herausforderung. Der gesetzliche Anspruch auf Ganztagesbetreuung für Erstklässler greife ab nächstem Schuljahr: Acht Stunden pro Tag, auch in den Ferien mit lediglich 20 Schließtagen. Gespräche hierzu finden statt. Die Gemeindebücherei ist umgezogen in die ehemaligen Krippencontainer in der Prangstraße.

Beim Ferienprogramm gab es 71 Veranstaltungen durch 57 Veranstalter. 845 Anmeldungen waren es und 240 teilnehmende Kinder. Dank ging an alle Mitgestalter. Am Jugendzeltplatz waren 19 Gruppen, 820 Personen mit 1 911 Übernachtungen. Die Bürgermeisterin hielt Rückblick auf den Seniorenausflug, dankte dem engagierten Seniorenbeirat. Zwei Seniorenparkplätze wurden am Friedhofsparkplatz ausgewiesen. Am Friedhof wurde eine Urnenwand mit 36 Grabstellen geschaffen.

Auch der Neubau der Räumlichkeiten für die Landjugend Mamming waren Teil der Ausführungen. Sie lobte die Mitarbeit der jungen

Erwachsenen. Die Einweihung wird voraussichtlich am Samstag, 22. November, sein. Als weiteres Projekt konnte der Neubau des Geh- und Radwegs Bubach-Dittenkofen abgeschlossen werden, der zudem für den landwirtschaftlichen Verkehr freigegeben ist. Kostenteilung mit dem Landkreis und Förderungen kamen hier zum Einsatz. Der Anteil der Gemeinde liegt wohl bei etwa 170 000 Euro, eine gute Investition für mehr Sicherheit.

Weiter ging sie auf die Gestaltung der Ortsmitte, die Einweihung von Haus 2 im Haus für Kinder St. Wolfgang ein und informierte über die Nutzung der Gemeinschaftsräume im Haus 1, unter anderem durch die Eltern-Kind-Gruppe. Die Kosten für den Neubau Haus 2 beliefen sich auf 8,9 Millionen Euro. Mit einer Überschreitung von lediglich sechs Prozent sprach sie von einer Punktlandung.

Solider Haushalt

Einen soliden Haushalt habe man in 2025 aufgestellt, Schulden abgebaut und keine neuen Kreditaufnahmen gebraucht. „Wir sind eine einkommensstarke Gemeinde“, sagte sie und sprach von soliden Gewerbesteuerentnahmen. Der Kindergartenneubau war ein „Brocken“ und das größte Projekt, das man als Gemeinde bisher zu stemmen hatte. Werte wurden damit geschaffen. Man achtet weiterhin genau auf den Mitteleinsatz und muss Prioritäten setzen.

Im Ausblick sprach sie von weiteren großen Projekten. Die Kläranlage beschäftige und ist Aufgabe der VG. Rund 50 Jahre ist die bisherige Anlage und man ist an der Kapazitätsgrenze angelangt. Daher bestehe dringender Handlungsbedarf. Geplant ist die Umsetzung an Ort und Stelle, es wird eine Systemumstellung sein. Die Zeit sei ein Faktor. Man ist bereits in den Vorbereitungen zur Ausschreibung der Planerleistungen. Die bisherige Studie hat Kosten von acht Millionen als erste Zahl ergeben. Diese Kosten müssen auf die Anschlussnehmer umgelegt werden. Man wird in Varianten arbeiten, so dass es für die Bürger bezahlbar und verträglich bleibt. Baustart ist für 2027 angedacht und die Fertigstellung in 2028.

Die Wasserversorgung wurde von der Gemeinde übernommen, die Herausforderungen sind groß. Man gehe sie als Gemeinde Schritt für Schritt an. Brunnen 1 und 2 könne man quasi „vergessen“ und sind nicht mehr genehmigungsfähig. Die

genauen Details des Rückbaus werden angegangen. Für Brunnen 3 hat der Gemeinderat beschlossen, dass das Wasserrecht bis 2031 genutzt werden kann. Darüber hinaus wird es keine weitere Genehmigung geben. Er fördert zu viel Eisen, was sich farblich im Leitungsnetz zeige. Man baut in den Hochbehälter eine Aufbereitungsanlage ein, holt das Eisen raus und speist damit nur noch sauberes Wasser ein. Abschnittsweise wird dann das Leitungsnetz gespült.

Der Landkreis möchte die Straßendecke in der Gottfriedinger Straße und Hauptstraße in 2028 erneuern. Wird dort aufgemacht, muss man an die „alte Wasserleitung ran“. Das muss ein Jahr zuvor angegangen werden. In dem Zug gehen auch Arbeiten am Kanal einher. Man ist sich dessen bewusst, dass es die „Hauptschlagader“ im Ort ist und wird bestmögliche Lösungen dazu erarbeiten. Im Glasfaserausbau wird man weitertun. Eine 90-prozentige Förderung konnte man erwirken. Hier finden die Bieterverhandlungen statt.

Das Thema Supermarkt – ein Wunsch der Bevölkerung – sprach sie an. Als Gemeinde ist man in Gesprächen. Das sei nicht so einfach, denn es soll sich ja wirtschaftlich für den Supermarkt rechnen. Als Gemeinde könne man die rechtlichen Voraussetzungen auf den Weg bringen, doch man könne keinen Investor hierherzwingen. Es wird der Einzugsbereich geprüft und man ist an der Grenze, weshalb die Gespräche schon so lange andauern. Vom Plan B über Genossenschaftsmodelle sprach sie. Doch das gehe nur mit Bürgerbeteiligung. So weit sei man noch nicht, man probiere es noch über den wirtschaftlichen Weg.

An besondere Ereignisse erinnerte Irmgard Eberl und sprach umfassende Dankesworte, ehe sie dem Bürger das Wort erteilte.

Wird Möglichkeit in Betracht gezogen, sich bei der Kläranlage an eine andere Anlage anzuschließen, wurde gefragt. Nachbarorte haben zwar Kapazitäten, diese werden aber für eigenen Entwicklungen benötigt. Hans Strasser hinterfragte, ob die Pro-Kopf-Verschuldung der Verwaltungsgemeinschaft von 658 Euro mitzutragen ist.

Helga Schneider blickt als Pädagogin auf das Jugendhaus. Dieses Ortsrandlage ist für sie pädagogisch keine gute Entscheidung und noch dazu eine sehr teure. Laut Irmgard Eberl gab es keine anderen Möglichkeiten. Geprüft wurde eine mögliche Aufstockung des bestehenden TV-Gebäudes. Es wäre laut Expertenaussage nicht kostengünstiger möglich gewesen. Die Entscheidung wurde mehrheitlich durch den Gemeinderat auf den Weg gemacht.

„Die Jugendlichen brauchen eine feste Bleibe. Zum Nullkostentarif ist das eben nicht möglich. Ich sehe mich als Gemeinde da schon in der Verantwortung“, führte sie aus. Die jetzige Umsetzung sieht sie als die günstigste und beste Variante. Ihr Fazit: Ja, Kosten sind da. Aber das kann man vertreten, da für die jungen Menschen der Gemeinde, etwas getan wurde.

Zahlen zum Haushalt 2025

- Gesamthaushalt 16 030 620 Euro
- Verwaltungshaushalt 10 884 458 Euro
- Vermögenshaushalt 5 146 162 Euro
- Schuldenstand zum 31. Dezember 2025: 7,62 Millionen Euro (keine neue Kreditaufnahme im Jahr 2025)
- Pro-Kopf-Verschuldung 2 236 Euro (Vorjahr 2 335 Euro)
- Gewerbesteuer in 2025 bisher: 2,5 Millionen Euro (gesamt 2024: 3,4 Millionen Euro)
- Einnahmen: Steuern und allgemeine Zuweisungen: 6,92 Millionen Euro; Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb 3,85 Millionen Euro; Einnahmen des Vermögenshaus-

